

# Rosenberger Rundbrief



mit den Pfarrdörfern:

Ruckendorf - Wachtern - Sonnberg - Linden - Hurschuppen - Einsiedel - Irsiglern - Böhm. Gillowitz - Priesern - Sabratne - Wilentschen - Nischlern - Puritschen - Bamberg - Unter Gallitsch - Ober Gallitsch - Zwittern - Stübling - Hochberg - Kodetschlag - Ossnitz -

**Rundbrief Nr. 43**

**März 2017**

## **35-Jahre Patenschaft Freistadt - Rosenberg**

### **Einladung zur**

**Festveranstaltung am Samstag, 17. Juni 2017  
im Vergeinersaal des Salzhofes**

- 15:00 Uhr** musikalischer Empfang durch die Musikschule Freistadt
- 15:05 Uhr** Begrüßung der Ehrengäste durch Karl Oberparleiter  
Gedenkminute für unsere Verstorbenen
- 15:15 Uhr** **Grußworte des. 1. Vorstandes des OA Rosenberg**  
**Gottfried Lackinger**  
**Grußworte der Bürgermeisterin der Stadtgemeinde Freistadt**  
**Mag. Elisabeth Paruta-Teufer**  
**Grußworte der Bürgermeisterin der Stadt Rosenberg**  
**Mag. Lena Schwarz**  
**Grußworte der Vorsitzenden des Böhmerwaldbundes OÖ**  
**Helga Böhm**
- 15:40 Uhr** Musikstücke (Musikschule Freistadt)
- 16:00 Uhr** Dank, danach gemeinsames Singen der Landeshymne OÖ und des Böhmerwaldliedes
- 16:10 Uhr** Ausklang mit Musik und Buffet



## **Grußwort des 1. Vorsitzenden des Ortsausschuss Stadt u. Pfarre Rosenberg**

**Gottfried Lackinger**

Liebe Landsleute,

nach der Vertreibung wurden die Rosenberger in alle Windrichtungen zerstreut. Daher wuchs bei den Landsleuten der Wunsch, sich wenigstens einmal im Jahr zu treffen. Im Jahr 1971 fand in Linz das erste Treffen statt. Danach wurde der Ortsausschuss gegründet. Man beschloss, sich in Zukunft in der Nähe der verlorenen Heimat zu treffen und so wurde Freistadt das jährliche Ziel der Rosenberger. Gleichzeitig kam die Idee einer Patenschaft zwischen der Stadtgemeinde Freistadt und der Vertriebenengemeinschaft der Stadt und Pfarre Rosenberg auf. Die maßgebenden Kräfte auf Seiten der Rosenberger waren Alfred Watzl und Josef Wiltschko. Sie trafen bei dem Freistädter Bürgermeister Bundesrat Josef Knoll auf offene Ohren und so wurde am 12. Juni 1982 feierlich die Patenschaftsurkunde unterzeichnet. Und so begehen wir heuer das 35- jährige Jubiläum dieser Patenschaft. In dieser langen Zeit konnten wir uns stets auf die Hilfe und Unterstützung unserer Patenstadt verlassen, für die wir nie genügend danken können. In Freistadt feierten wir das 750- jährige Jubiläum der Gründung Rosenbergs. Bei der Fronleichnamprozession werden wir mit unserer Pfarrfahne in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Obwohl die Erlebnisgeneration und somit ein Großteil der Besucher des Treffens schon größtenteils gestorben ist, so hat sich dennoch ein stabiler Kern von Landsleuten gefunden, der jedes Jahr nach Freistadt kommt und immer wieder kommen auch jüngere Landsleute frisch dazu. Wer einmal bei unseren Treffen war, kommt in der Regel auch immer wieder. Der Ortsausschuss bemüht sich, jedes Jahr ein attraktives Programm auf die Beine zu stellen. Auch die Stadt Freistadt verwöhnt uns jedes Mal mit außergewöhnlichen Attraktionen. Längst sind auch die Beziehungen zur Stadt Rosenberg und den jeweiligen Bürgermeistern herzlich und von gegenseitiger Verständigung geprägt. Wurden wir früher meistens ignoriert, so sind wir jetzt gern gesehen. Unsere Anliegen werden im Bürgermeisteramt wohlwollend aufgenommen und unser jährlicher Besuch wird uns mit Kunst oder kulinarischen Schmankerln verschönt.

Werden wir auch noch 40-jährige oder gar 50-jährige Patenschaft feiern können? Das liegt allein an uns und ob es uns gelingt, das Interesse unserer Nachkommen für die Geschichte Rosenbergs und des Böhmerwaldes zu wecken.

In diesem Sinne bitten wir Euch, zum Jubiläumstreffen recht zahlreich zu kommen und damit unsere Patenschaft mit der wunderschönen Stadt Freistadt mit Leben zu erfüllen.

Mit heimatlichen Grüßen

Euer

Gottfried Lackinger

## **Einladung zum Rosenberger-Treffen 2017 in Freistadt**

Der Ortsausschuss der Stadt und Pfarre Rosenberg lädt alle Landsleute zum Treffen in unsere Patenstadt Freistadt vom 15. Juni bis 17. Juni 2017 sehr herzlich ein.  
Mittwoch abends: In der Ratsherrnstube im Rathaus von Freistadt

### **Programm:**

#### **Donnerstag, 15. Juni - Fronleichnamsprozession**

08:30 Uhr: Treffpunkt Linzer Tor

Wir reihen uns dort mit unserer Pfarrfahne in die Prozession ein.

Wir bitten alle, die gesundheitlich in der Lage sind, mitzugehen.

Mittags essen wir gemeinsam in der Brauereigaststätte, Brauhausstr.

Am Nachmittag ist die Besichtigung der Heimatstube möglich.

#### **Freitag, 16. Juni – Fahrt nach Rosenberg**

07:30 Uhr: Abfahrt von Linz N-Heimat

08:00 Uhr: Abfahrt von Linz Hauptplatz

08:15 Uhr: Abfahrt von Urfahr Wildbergstr. (Friedenskirche)

09:00 Uhr: Abfahrt in Freistadt vom Parkplatz Marianum

10:00 Uhr: Hl. Messe in der Pfarrkirche St. Nikolaus mit unserem Heimatpfarrer Hans Martetschläger

Anschließend Totengedenken am Kriegerdenkmal und auf dem Friedhof.

Danach sind wir von der Stadt Rosenberg/Rozmberk eingeladen, es gibt „Ochs am Spieß“ mit musikalischer Unterhaltung.

ca. 17:00 Uhr: Rückfahrt nach Freistadt

**der Fahrpreis mit dem Bus beträgt 10,00 €, eine Anmeldung zur Fahrt ist nicht notwendig**

#### **Samstag, 17. Juni – Jahreshauptversammlung – Festnachmittag**

09:00 Uhr: Jahreshauptversammlung des Vereins Ortsausschuss der Stadt und Pfarre Rosenberg im 2. Stock des Salzhofes, Vergeinersaal

12:00 Uhr: gemeinsames Mittagessen in der Brauereigaststätte

15:00 Uhr: Festnachmittag zur Feier des 35-jährigen Patenschaftsjubiläums (wenn möglich, Teilnahme bitte mit beiliegendem Formular anmelden, damit wir ungefähr planen können)

Anfrage zu Übernachtungsmöglichkeiten: Fremdenverkehrsamt A-4240 Freistadt, Hauptplatz, Telefon von Deutschland: 0043 7942 75700

# Einladung zur Jahreshauptversammlung

Verein Ortsausschuss Stadt u. Pfarre Rosenberg

Samstag 17. Juni 2017 um 09:00 Uhr in Freistadt, Salzhof, Salzgasse 15, 2. Stock,  
Vergeinersaal

## Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
2. Totengedenken
3. Grußworte eines/r Vertreter/in der Stadt Freistadt
4. Genehmigung des Protokolls von 2016
5. Tätigkeitsberichte
  - 1. Vorsitzender
  - Kassier
  - Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Bericht des Betreuers der Heimatstube
8. Wünsche und Anregungen

## Vorstandschafft des 2016 gegründeten Vereins:



Gottfried Lackinger  
1. Vorsitzender



Karl Oberparleiter  
stellv. Vorsitzender



Ernst Wagner  
Kassier



Erich Meisinger  
Schriftführer



Erich Matscheko  
Beisitzer



Johann Eppinger  
Beisitzer



Franz Eppinger  
Beisitzer



Richard Tröster  
Beisitzer



Gisela Wagner  
Beisitzerin

**Kassenprüfer:**



Barbara Oberparleiter



Armin Huber

## Meine Schulzeit in Rosenberg

von Othmar Anderl +, Irgmandl Nr. 6 Böhmis.-Gillowitz

Nach der Vertreibung hat sich die Lebensweise der meisten Einwohner aus Rosenberg und dem Umland wesentlich verändert. Viele der ehemaligen Bewohner sind nicht mehr unter uns. Kinder und Enkelkinder sind häufig schon in der neuen Heimat geboren und kennen die Lebensweise ihrer Eltern und Großeltern oft nur noch aus Erzählungen. Die Erinnerung an „damals“ aber ist es wert, bewahrt und erhalten zu bleiben. Schilderungen aus der Böhmerwaldheimat können Ereignisse, Vorgänge, Erfahrungen und Erlebnisse aus vergangenen Tagen wieder lebendig werden lassen. Für mich ist beispielsweise meine Schulzeit in Rosenberg ein solches Erlebnis.

Oft war ich mit meinen Eltern als Kleinkind zum Kirchgang oder zum Einkaufen in Rosenberg gewesen. Meistens zu Fuß, mehrmals auch mit dem Pferdefuhrwerk. Für mich als Kind aus dem kleinen Ort Böhmis.-Gillowitz mit insgesamt vier Bauernhöfen war Rosenberg mit seiner Kirche, der Schule, dem Schloss, der Brücke und den vielen Häusern immer eine große Stadt. Nie mehr nach der Vertreibung hat die Stadt, außer dem Schloss, diese Größe erreicht, die ich als Kind in Erinnerung hatte. Meine Aufenthalte waren meistens kurz: Kirchgang, Friedhofsbesuch, Einkaufen oder ein Besuch bei der Großmutter. Gern wäre ich oft länger geblieben, doch der bäuerliche Alltag ließ dies nicht zu. Aber da war ja noch die Schule: „Wann darf ich in die Schule?“

Durch die Erzählungen meiner älteren Geschwister wurde mir die Schule als Ort vieler neuer Erkenntnisse schmackhaft gemacht. Wie habe ich mich nach ihr gesehnt. Endlich im September 1942 war es soweit. Ich wurde eingeschult und musste nun jeden Tag den für ein Kind weiten Weg nach Rosenberg alleine gehen. In der ersten Zeit hat mich die Mutter täglich noch ein Stück begleitet. Aber je intensiver die jahreszeitliche Arbeit in der Landwirtschaft wurde, desto weniger Zeit hatte sie für mich. Groß war meine Angst, wenn ich allein durch den Bergwald gehen musste. Meistens habe ich gepfiffen oder gesungen, um das Knacken und Knistern, verursacht durch die Waldvögel bei der Futtersuche, nicht zu hören. Froh war ich, wenn ich beim „Schusterhauser“ den Wald verlassen konnte und freie Sicht hatte. Im Winter war der Weg oft vom Schnee verweht und nicht zu erkennen. Mehrmals bin ich dann mit nasser Kleidung und frierend in der Schule angekommen. Schön war der Weg im Frühjahr und im Sommer. Viele Rehe, Hasen und mehrmals auch ein Fuchs kreuzten meinen Weg. Heute noch ist mir das vielstimmige Frühkonzert der Vögel gegenwärtig. Gut erinnere ich mich noch an die wagenradgroßen Netze der Spinnen, die morgens quer über meinem Weg hingen. Die aufgegangene Sonne ließ die anhaftenden Tautropfen wie Diamanten funkeln. In vielen der Netze zappelten Fliegen und Käfer um ihr Leben. Oft hat mich das Betrachten die Zeit vergessen lassen. Eine Uhr hatte ich nicht. So ist es häufig vorgekommen, dass ich noch bei den „Stornern Stoffeln“ war, wenn die Rosenberger Kirchturmuhre bereits 8 Uhr schlug. Jetzt hieß es laufen! Über die „Weiße Brücke“, den Schlossberg hinauf und durch das „Schlosstor“ über die Moldaubrücke in die Schule. Mit 10 bis 15 Minuten Verspätung kam ich an. Nie hat mich der Oberlehrer Brabetz wegen meines Zuspätkommens getadelt. Keuchend habe ich mich schnell in meine Schulbank verdrückt und war froh, wenn mein Schulranzen in der Bank verstaut war. Was hätte



OL Brabetz

ich auch zu meiner Entschuldigung sagen sollen? „Dass ich eine einmalige Biologiestunde in der Natur erlebt hatte, die meine Liebe zur Natur geformt und gefestigt hat, oder dass ich einfach die Zeit verbummelt hatte?“

Etwa ab Mitte 1944 wurden die Schulstunden immer kürzer und die Klasse immer größer. Täglich waren von ausgebombten Familien aus Krefeld und Köln Kinder neu in der Klasse. Die Plätze im Klassenraum wurden immer knapper. Zuerst konnte man noch aus dem Nebenraum Stühle holen und hinter den Schultischen anschließen. Je nach Jahreszeit waren etwa zwischen 50 und 55 Schüler und Schülerinnen in der Klasse. Als Linz zunehmend häufiger bombardiert wurde, war die Schule um 10 Uhr meistens beendet. Die Schulkinder wurden nach Hause geschickt. Der Rückweg führte mich meistens über Priesern. Der Grund war, dass aus Priesern einige Schüler in der Klasse waren. Ich musste den Heimweg nicht alleine gehen, da in Gillowitz keine gleichaltrigen Kinder waren. Gern bin ich daher mit den Priesernern Kindern gegangen. An die „Perersen Buam“ (Schauer) und die „Domini Buam“ (König) kann ich mich noch gut erinnern. Hoffnungsvolle Freundschaften hatten sich angebahnt, die durch die Einstellung des Schulbetriebes 1945 und die folgende Vertreibung abrupt unterbrochen wurden. Von 1945 bis Sommer 1946 bin ich dann noch 1 Jahr in die neu eingerichtete „Tschechische Schule“ gegangen. Meine Eltern waren bestrebt, ihrem Kind Schulwissen vermitteln zu lassen. Alles fing wieder neu an. In kurzer Zeit konnte ich das tschechische Alphabet und beherrschte auch den Zahlenraum bis 190 in Tschechisch.

Der Schülerkreis war ein völlig anderer. Bis auf einen Schüler aus meiner früheren Klasse waren mir alle anderen Kinder fremd. Auch ein Schüler aus Linz, dessen Mutter wegen der Bombardierungen nach Rosenberg gezogen war, besuchte die Klasse. Schnell hatten sich neue Freundschaften gebildet und die junge tschechische Lehrerin ließ uns deutschen Kindern nie einen Unterschied zu den tschechischen Kindern spüren. Rosenberg, die Perle im Moldautal wurde nun wieder täglich besucht. In meine Erinnerung hat sich durch den Schulbesuch das Bild dieser romantischen Stadt eingeprägt: Beherrscht vom alten und neuen Schloss, der Kirche, der Schule und dem Stadtplatz. Diese Erinnerung nahm ich mit, als wir bei der Vertreibung 1946 auf einem Armeelastwagen für lange Zeit zum letzten Mal durch Rosenberg fuhren. Ein Dichter hat einmal geschrieben: „Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem man nicht vertrieben werden kann“.



*ehemalige Schule in Rosenberg*



Wenn ich die Heimat wiedersehe,  
dann geht mein Weg zum Friedhof hin.  
Wenn ich an alten Gräbern stehe,  
dann spüre ich, woher ich bin.  
Ganz sachte die Hände still sich falten  
Gott möge sie noch lang erhalten,  
weil sie ein Stückchen Heimat sind.  
Josef Jungwirth

**Wir wollen an dieser Stelle unserer Landsleute gedenken, die im Jahr 2016 verstorben sind:**

Name	geborene	Hausname	Ortsteil	Sterbetag	Wohnort	Alter
Volbert Maria	Richter	Birafellner 11	Kodetschlag	09.01.2016	D-97775 Burgsinn	90
Bauch Maria	Kralich		Bamberg	08.02.2016	D-86669 Königsmoos	82
Krabatsch Severin		Krabatsch 23	Priesern	25.03.2016	CZ-38218 Priesern	77
Binder Hilde	Pöschl		Rosenberg	01.04.2016	A-4810 Gmunden	93
Sihorsch Notburga	Getsreiter	Greauter Nr. 8	Wachtern	14.04.2016	D-84367 Tann	89
Lackinger Josef		Birafellner 11	Kodetschlag	20.04.2016	D-97199 Ochsenfurt	79
Roth Waltraud	Wegscheider		Rosenberg	25.09.2016	D-97209 Veitshöchheim	90
Matscheko Leopoldine	Weber	Wast Ossnitz 1	Rosenberg	31.12.2016	A-4230 Pregaden	88
Steinbichl Franziska	Mohr	Heschnhons 26	Priesern	26.01.2017	D-83236 Seethal	94

**Nachtrag:**

Kemle Theresia	Kollmann	Wirtshäusl	O-Gallitsch	13.04.2015	D-74321 Bietigheim-B	83
Willinger Andreas		Fuchsbaum 11	Bamberg	21.12.2015	D-83346 Bergen	59



Es sind hier die Namen der Verstorbenen aufgeführt, von deren Tod wir Mitteilung erhalten haben.  
Den Hinterbliebenen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.  
Die Vorstandschaft

Anlass des nachfolgenden Auszuges aus einer Veröffentlichung unseres Gründungsvorsitzenden ist, dass uns die Schwerttänzer der Volkstanzgruppe Freistadt im Herbst 2016 dankenswerterweise ihre Ausrüstung für die Heimatstube übereignet haben. Gerade diese Gruppe hat ja die Tradition des Schwerttanzes über solange Jahre weitergeführt. Sie war es auch, die zu allen unseren großen Anlässen wie der Patenschaftsgründung in 1982, dem 10-jährige Jubiläum und der 750-Jahrfeier der Gründung der Feste Rosenberg bei den Festabenden aufgetreten ist und damit den Bezug zu unserer Heimat während der Festivitäten ausdrucksvoll zur Geltung gebracht hat.

**Karl Oberparleiter**

## **Die Schwert- und Faschingsbursch in Rosenberg**

von Alfred Watzl

In Rosenberg kannte man zwei Gruppen von Faschingstänzen, den Schwerttanz und den Auftritt der Faschingsbursch. Die Faschingsbursch bestand aus einer kleinen Gruppe von Männern, die in faschingsmäßiger Verkleidung von Haus zu Haus und von Ort zu Ort zogen und Gaben sammelten.



Diese Faschingsbursch trug keine Waffen. Während die Schwertbursch sieben Tänzer hatte, dazu noch Scheckei und Möwei, bestand die Faschingsbursch aus neun Tänzern und drei vermummten Gestalten. Der Tanz, der aufgeführt wurde, war sehr einfach. Er bestand in einfachem Herumgehen im Kreis. Die Tänzer hatten Namen. Zu erfahren waren noch die folgenden:

Scheck, Möbub, Hauptmann,  
Tanzmeister, Speckträger,  
Pritschenmeister.

In Rosenberg ging die Faschingsbursch am Faschingsmontag und Dienstag. Es

wurden auch die Dörfer im unmittelbaren Umkreis der Stadt besucht. Ausgangsort in Rosenberg war immer das Gasthaus Köppl in der Latron. Es wurde "gepritscht" (mit einer Pritsche geschlagen). Ein Bursch, der gepritscht werden sollte, konnte von einem Mädchen ausgelöst werden. Für dieses Auslösen gab es einen besonderen Ausdruck.

Eine Befragung der ältesten noch lebenden Rosenberger hat mit ziemlicher Sicherheit ergeben, dass der Schwerttanz erst nach dem ersten Weltkrieg nach Rosenberg kam. Davor gab es die Faschingsbursch, die im Gegensatz zur Schwertbursch keine Waffen trug. Die Schwertbursch trug Säbel, die als Schwerter oder Waffen bezeichnet wurden. Der Rosenberger Schwerttanz ist angeblich aus der Gegend von Sahorsch über Rosenthal nach Rosenberg gekommen. Es soll ein Rosenthaler namens Fripes gewesen sein, der den Tanz in die Rosenthaler und Rosenberger Gegend brachte. Nach dem ersten Weltkrieg, anfangs der zwanziger Jahre gingen die Rosenthaler erstmals mit diesem Schwerttanz nach Rosenberg, wo sie im Gasthaus Purtauf "Zum goldenen Lamm" übernachteten. Der Schwerttanz fand allgemein Gefallen. Später, es wird wohl gegen Ende der zwanziger Jahre gewesen sein, entschlossen sich Wagner Wenzl und Petermichl Franz ("Bergschneider") dazu, den Schwerttanz in Rosenberg einzuführen. Sie ließen Herrn Fripes aus Rosenthal gegen Bezahlung nach Rosenberg kommen und lernten den Tanz und die dazu gehörigen Sprüche. Wagner Wenzl notierte die Sprüche und Petermichl Franz übernahm den Tanz selbst und sozusagen die "technische Leitung". Petermichl verkünstelte die Tanzfiguren, so dass diese für die Zuschauer unterhaltsamer wurden. Die Waffen wurden bei gedienten Offizieren und Portepée-Unteroffizieren ausgeliehen.

Die Form des Rosenberger Schwerttanzes war allgemein sehr beliebt. Der Schwerttanz wurde in zwei Formen aufgeführt. Die einfachere Form, einige Tanzfiguren und die Sprüche fielen weg, wurde in Rosenberg selbst aufgeführt, wobei vor jedem Haus auf der Straße getanzt wurde.

Dabei wurde folgender Spruch vom Hauptmann vorgetragen:

"Den hochverehrten Herrn Hausherrn wird's nit vadriaßn,

wird uns a a po ar Thaler herschiaßn;

a poar Thaler warn z'vü(l),

a po ar Siebzehner warns rechte Zü(l).

Musikanten spü(l)ts auf

und die Schwerter klingen drauf."

Der Tanz im Kreis wurde "Krejtzl" genannt. Das Krejtzl wurde dreimal getanzt: mit den Schwertern

"ober dem Kopf", "unta dej Fiaß" und "im Kreis".

Die Tanzfiguren bestanden aus:

1 x Herumgehen im Kreis mit geschultertem Säbel

1 x nach Erfassen der Säbelspitze des Vordermannes wird der Säbel über den

Kopf gehalten und unter dem so gebildeten Bogen durchgetanzt

1 x der Säbel wird in Kniehöhe gehalten und darüber getanzt

1 x die Säbel werden über den Kopf zur Mitte des Kreises gebracht und in Hüfthöhe gehalten,

dabei kreuzen sich die Klingen entlang des Kreises und bilden ein Geflecht.

Der Tanzkreis steht still. - Der Hauptmann sagt seinen Spruch. - Die Tänzer klappern mit den Säbeln. -

Der Kreis löst sich zur Reihe auf und marschirt vor das nächste Haus.

Bei den Figuren "ober dem Kopf" und "unta dej Fiaß" wird die Waffe am Griff vom Träger

festgehalten und an der Spitze vom nachfolgenden Tänzer. Der Bogen in oberer Stellung und die

Brücke in unterer Stellung werden also von zwei Tänzern gebildet. Alle Tänzer halten während aller

Tanzfiguren die Spitze der Waffe des Vordermannes fest. Getanzt wird zu Marsch- und Ländlermusik.

Die jeweiligen Tanzfiguren werden vom Hauptmann begonnen und auch beendet.

Die Schwertbursch bestand aus 9 Mann. Hauptmann, Junggesell, Grünerwald, Schönerfriedl,

Hanstrompet, Ruben, Ruamdunst, Scheckei und Möwei. Dazu kamen noch mehrere Musikanten. Der

"Scheckei" wird anderswo "Edlesbluat" genannt. Als Schmuck trugen die Schwerttänzer weiße

Schärpen mit einem farbigen, meistens roten Streifen in der Mitte, die Hüte waren mit allerlei Zierat,

Federbuschen und Ähnlichem geschmückt. Scheckei und Möwei trugen ihre Oberkleidung dicht mit

runden Flecken besetzt, die etwa 5 cm Durchmesser hatten. Während der Möwei Rock und Hose

trug, steckte der Scheckei in einem Hosenanzug aus einem Stück. Der Möwei hatte einen normalen

Hut auf, während der Scheckei eine hohe, steife und spitz zulaufende Kopfbedeckung hatte, die etwa

30 bis 50 cm hoch war. Sowohl beim Möwei, wie beim Scheckei waren an der Vorderseite der

Kopfbedeckungen Fellarven angebracht, die lose vor dem Gesicht hingen. Häufig sagte man anstatt

der Möwei auch das Möwei, Das Herumziehen in den Dörfern der näheren und weiteren Umgebung

bedurfte einiger Vorarbeit. Zwischen den Tagen Weihnachten und Heilig-Drei-Könige wurde die

Mannschaft zusammengestellt und Proben wurden abgehalten. Die Reihenfolge der zu besuchenden

Orte wurde zusammengestellt. Während einer ganzen Woche kam so eine Schwertbursch nicht nach

Hause zurück, sondern es wurde im

jeweils letzten Ort des Tages

übernachtet, oder es wurde an einem

Tag auch nur ein Ort besucht.

Manchmal hatte man eine Blechmusik

dabei, oder man nahm auch mit einer

Ziehharmonika und einem Klarinett

vorlieb, "denn es war nicht immer so,

dass man sich eine Blechmusik leisten

konnte". Es war auch nicht so, dass man

regellos dahinzog und in den

Ortschaften einfach einrückte und mit

dem Tanz begann. Vor einer Kirche oder

Kapelle und vor einem Kreuz stellte sich

die Schwertbursch in



Rosenberger Faschingsbursch, 1928. Schwertbursch in ihrer Heimatstadt Rosenberg. Hinten v.l.: 4. Wagner Wenzl. sitzend, v.l.: 5. Schrenk Josef. Vorne die beiden Fleckerlmänner, links: Petermichl Josef ("Bergschneider"), rechts: Haider Leopold

Kreuzform auf und der Hauptmann an der Spitze sagte: "Gelobt sei Jesus Christus", worauf der letzte Mann antwortete: "In Ewigkeit. Amen". Diesbezüglich wurde die "Bursch" in den Dörfern sehr streng beobachtet. Vor dem Einrücken in einen Ort wurden zwei Mann vorausgeschickt zum Bürgermeister oder Ortsvorsteher, um die Erlaubnis einzuholen.



In den dreißiger Jahren nahm der alte Brauch lästige Ausmaße an. Aus Rosenberg gingen manchmal gleichzeitig drei Schwertbursch auf die Reise. Der alte Brauch, seit jeher aus Liebe zum Überkommenen als Lustbarkeit für die Zeit des Faschings aufgeführt, war in der Not der damaligen Zeit zu einem Broterwerb geworden.

Und so wurde öfter als sonst die Frage gestellt: "Wou kemmts denn her?" Gelegentlich war auch ein Sohn des Bürgermeisters, ein beliebter, lustiger Bursch, bei einer Schwertbursch dabei. Und so erhielt eine Bäuerin auf die Frage nach dem Heimatort die Antwort: "Aus Rosenberg. " Da meinte die Fragende: "I moan, bei eich in Rosenberg is blos mehr da Pforrer und da Burgermoaster dahoam, die aundern geingan ulli zan fechtn." Einer gab ihr die schlichte Antwort: "Liabi Beirin, deis stimmt. In Pforrer brauchans dahoam, waun oana vor lauter Not in Leffl weigschmeißt. Und an Burgermoaster brauch ma zan Schuidn zsamzöin. Und sei Bua is dabei, daß er an Vota a Jaus'n hoam bringa kaun. "



2017 Heimatstube in Freistadt



mit den Pfarndörfern:

Ruckendorf - Wachtarn - Sonnberg - Linden - Hurschuppen - Einsiedel - Insiglern - Böhm. Gyllowitz - Priesern - Sabratne - Wilentschen - Nischlern - Puritschen - Bamberg - Unter Gallitsch - Ober Gallitsch - Zwittern - Stübling - Hochberg - Kodetschlag - Ossnitz -

## Anmeldung zur 35-Jahr-Feier am 17. Juni 2017 um 15:00 Uhr

Ich/wir nehme/n mit ..... Person/en am Festnachmittag in Freistadt teil.

Name/Vorname: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

E-Mail: .....

Anmeldung bitte an: Karl Oberparleiter, Zugspitzstr. 2A, 82110 Germering  
 oder per Mail: [oberparleiterk@hotmail.com](mailto:oberparleiterk@hotmail.com)  
 oder telefonisch: 089 - 85 73 45 9

AT		RB REGION FREISTADT EGEN BST FREISTADT	ZAHLUNGSANWEISUNG
EmpfängerInName/Firma	Ortsausschuss der Stadt und Pfarre Rosenberg		
IBANEmpfängerIn	AT28 3411 0000 0220 8874		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt	EUR	Betrag Cent
RZ00AT2L110			
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz		Prüfziffer	
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet			
Spende/Mitgliedsbeitrag			
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn			
KontoinhaberIn/AuftraggeberInName/Firma			
		006	
		30+	Betrag < Beleg +
	Unterschrift ZeichnungsberechtigterR		

**Eine Bitte an alle, die diesen Rundbrief in gedruckter Form erhalten:**

Da die Portokosten immer höher werden, wollen wir den Rundbrief an  
möglichst viele per E-Mail versenden.

**Bitte teilt uns deshalb eure E-Mail-Adresse mit.**

Vielen Dank.

[oberparleiterk@hotmail.com](mailto:oberparleiterk@hotmail.com)

[erich.meisinger@t-online.de](mailto:erich.meisinger@t-online.de)

Zusammenstellung des Rundbriefes: Ernst Wagner, Karl Oberparleiter, Erich Meisinger  
Auflage 350 Stück

Copyright©OA Stadt und Pfarre Rosenberg  
Homepage: <http://www.museum-freistadt.at/rosenberger/>  
E-Mail: oberparleiterk@hotmail.com

